

220 Tage Chile - mein zweiter Rundbrief

“A nation's culture resides in the hearts and the soul of its people.“

Der zweite Rundbrief bezieht sich auf die „cultura chilena“.

Ich habe mich hierin auf das Wesen der Chilenen, die politische Situation, die Natur und auf das Essen konzentriert.

Chilenos

Von Beginn an erleben wir die Chilenen als sehr sympathisch, freundlich und fürsorglich. Was vielleicht zu Beginn etwas merkwürdig war, nun aber total normal für uns ist, dass wir von jedem auf der Straße als „mi niña“ (mein Kind), „mi hija“ (meine Tochter) und „mi vida“ (mein Leben) angesprochen werden. Die Chilenen bezeichnen sich selbst als „más de piel“ (körperlich).

Das bedeutet, dass sie sich zum Beispiel zur Begrüßung umarmen und der gegenüberstehenden Person einen Kuss auf die rechte Wange geben. Es wirkt auf uns, als seien alle Chilenen sehr vertraut mit eigentlich unbekanntem Personen.

Zudem können wir beobachten, dass die Menschen hier, ziemlich tiefenentspannt sind. Fährt der Autofahrer vor einem nicht unmittelbar über die Ampel, dann wird auf die nächste Grünphase gewartet. Ich persönlich musste mich an dieses Temperament erst einmal gewöhnen, da ich in Deutschland eine eher ungeduldige Person war und es im Vergleich zu den Chilenen auf jeden Fall noch bin.

situación política

Die politische Lage hier Vorort ist, wie die meisten vielleicht schon den Nachrichten entnehmen konnten, außer Kontrolle geraten. Seit dem 18. Oktober 2019 dürfen wir Chile von einer ganz anderen Seite kennenlernen. Lautstarke Proteste, Tränengas, Barrikaden, Ausgangssperre und Polizeitruppen sind zu dieser Zeit an der Tagesordnung. Die Proteste verlaufen anfangs sehr friedlich und enden schlussendlich in einer aufgeheizten Atmosphäre und schlimmstenfalls in einer Katastrophe.

Viele Verletzte und sogar Tote gibt es zu beklagen. Oft sind wir in diese Proteste hineingelaufen und mussten vor den Polizisten flüchten. Das Thema Ausgangssperre ist auch total neu für uns, in Deutschland vermutlich nicht vorstellbar. Man kommt sich kontrolliert und auch seiner Freiheit beraubt vor.

Sebastian Piñera, Präsident Chiles, erklärt die Situation als Krieg.

Die Chilenen hingegen sagen „No estamos en guerra. Estamos unidos.“ („Wir befinden uns nicht im Krieg. Wir sind vereint.“)

Die Chilenen fühlen sich stärker denn je, denn sie haben sich und halten als Volk zusammen. Zusammen senden sie eine Botschaft aus und kämpfen für ihre Ziele. Die Städte sind gezeichnet von den Protesten und an den meisten Stellen auch nicht wieder zu erkennen. An nahezu jeder Hauswand findet man Forderungen der Chilenen. Anhand dieser zahlreichen Graffitis, kann man die Emotionen und Geschehnisse der vergangenen Monate leicht ablesen.

Seit März sind die Universitäten wieder geöffnet und die Situation wieder angespannt. Den ganzen März wird protestiert und auf Reaktionen von der Seite Piñeras gehofft. Würde ich das Thema komplett aufrollen, so würde ich vermutlich etliche Seiten schreiben können. Daher habe ich mich dazu entschieden, mein Augenmerk auf die drei „Hauptaspekte“ der Proteste zu legen.

Das Gesundheitssystem (seit Ende der 70er Jahre)

Bezüglich dieses Themas, habe ich, gemeinsam mit meiner Gruppe, eine Übersicht erstellt, welche das Ganze ziemlich gut auf einen Punkt bringt.

Man zahlt somit viel zu viel Geld für bescheidene Dienstleistungen, muss immer sehr viel Zeit einplanen, wenn man zum Arzt muss, oft fehlt gut ausgebildetes Personal und viele

Krankenhäuser sind nicht gut ausgebaut. Die Patienten verschulden sich, da Medikamente und Behandlung oftmals so teuer sind, so dass sie sehr lange auf den Kosten sitzen bleiben. Hier kann sich niemand leisten, bei der Arbeit krankheitsbedingt zu fehlen, weshalb der erste Weg eigentlich immer zum Krankenhaus ist, um sich eine Spritze geben zu lassen.

Das Gesundheitssystem macht nur einen Anteil von 3,5% des Bruttoinlandsprodukts aus. Empfohlen werden 6%. Probleme, die bei den Krankenversicherungen auftreten sind: Qualitätsmangel, lange Wartezeiten, Personalmangel, unzureichende Infrastruktur, Schulden und der Import von Medikamenten.

Wenn der Arzt feststellt, dass man vielleicht ein paar Kilos zu viel auf den Rippen hat, wird sofort ein Medikament verschrieben, welches eine schnelle Gewichtsabnahme verspricht. Die Wirksamkeit der Behandlung ist jedoch fraglich. Diese soll rasche Besserung bringen.

Das Bildungssystem

Auch zum Bildungssystem könnte ich etliche Zeilen schreiben. Ich versuche es ein wenig herunter zu brechen. Die chilenische Schulbildung ist die schlechteste Südamerikas, und zugleich die teuerste der Welt. Die öffentlichen Schulen sollten ursprünglich auf eine nicht-akademische Ausbildung vorbereiten.

Die privaten Schulen sollen einen Abschluss vermitteln, der den Zugang in ein Studium ermöglicht. Nicht die Intelligenz des Kindes sondern die finanzielle Situation einer Familie entscheidet darüber, welche Bildung ein Schüler erfährt. Das Schulsystem bietet somit keine Chancengleichheit. Es privilegiert die ohnehin Privilegierten und beraubt die Bedürftigen einer, möglicherweise, besseren Zukunft.

Hiermit setzt Chile lediglich auf das Geld der Reichen und bringt sich sicher um viel Potential. Soll das Kind in eine gehobene Schule gehen, so muss die Familie einen Kredit aufnehmen. Um diesen Kredit abzuzahlen, braucht der Kreditnehmer ca. 30 Jahre.

Machismo

„Que la mujer chilena es hermosa, defensora indomable de su hogar, madre abnegada y leal esposa“ - Augusto Pinochet

Definition: Machismo bezieht sich auf die soziale Dominanz und das Privileg, welches Männer gegenüber Frauen in wirtschaftlicher, rechtlicher, juristischer, politischer, kultureller und psychologischer Hinsicht haben.

Hier in Chile wurden zur Diktaturzeit unter Pinochet, Frauen unterdrückt, gefoltert und vergewaltigt.

Die Frauen stellen sich nun gegen das System und möchten mehr Geschlechtergleichheit herstellen.

Mit dem Lied „El Violador Eres Tu“ (Der Vergewaltiger bist Du), machen sie ihre Forderung deutlich.

Dieser Song erreicht bisher schon viele weitere Länder und verbreitet die Nachricht der Chileninnen.

Abertausende Frauen gehen auf die Straße und kämpfen für ihre Rechte.

Und wie auch die anderen friedlichen Proteste enden diese immer wieder in gewalttätigen Auseinandersetzungen mit der Polizei.

„Der Vergewaltiger bist du! Die Bullen! Die Richter! der Staat! der Präsident!“

Dennoch wurden zu Beginn der Proteste, im Oktober, bis zu 100 Fälle von Missbrauch und sexueller Gewalt gemeldet. Man geht jedoch davon aus, dass es weitaus mehr waren.

Die Polizei ist hier definitiv kein Helfer sondern Gegner. Immer wieder hört man, dass sich Polizisten an Frauen vergehen sollen.

Auch ich habe den Machismo ganz deutlich zu spüren bekommen.

Ich kann mich hier nicht kleiden wie ich möchte, wenn ich allein auf die Straße gehe.

Ich hoffe eigentlich immer einen guten Tag erwischt zu haben, der ohne machistische Sprüche und Hinterherpfeiferei verläuft.

Und ja- auch die „Pacos“ schauen einem sehr stark hinterher und verkneifen sich den ein oder anderen Spruch nicht.

Die Männer fühlen sich stärker. Sie fühlen sich überlegen.

Der Machismo ist gerade zur heutigen Zeit präsenter denn je und sollte keinesfalls totgeschwiegen werden.

Belest und informiert euch !

comida chilena

Kalorienreich und fettig- so lässt sich beinahe jeder chilenische Snack beschreiben. Empanadas, (Teigtaschen), Completos (Hotdogs) und Chorrillana (Pommes, Fleisch und Spiegelei) sind vermutlich die drei gängigsten Fastfood - Gerichte hier in Chile.

In den meisten Teilen Chiles wird bis heute leider weniger auf gesunde Ernährung geachtet, wobei hier auch jeder eine eigene Auffassung von „gesund“ hat. Bei einigen zählt ein Hamburger mit einem Salatblatt schon als ziemlich gesund. In anderen Teilen, in denen die wohlhabendere Schicht lebt, ernährt man sich bewusster und ausgewogener. Qualitativ hochwertiges Essen = sehr teures Essen. Milchprodukte sind für die meisten Chilenen eigentlich unbezahlbar, was vielleicht auch erklärt, weshalb sich nahezu jeder zweiter Haushalt sehr Fleisch lastig ernährt. Mir wurde erklärt, dass man den Wohlstand der Menschen, natürlich nicht immer aber sehr häufig daran ablesen kann, wie sie sich ernähren. Diejenigen, die nicht viel Geld zur Verfügung haben, ernähren sich viel von Weizenprodukten.

Zu Beginn des Jahres habe ich mich als Veganerin versucht. Vegan, weil ich zum Einen schon immer eher Tier- anstatt Fleischfan war und zum Anderen aus gesundheitlichen Gründen, den Verzehr von tierischen Produkten meiden wollte. Des Weiteren hat mich der massive Fleischkonsum sehr erschrocken. Ich konnte auch meine beiden männlichen Mitbewohner davon überzeugen, den Fleischkonsum zu reduzieren.

Sind wir auf ein „Asado“ (Grillen) eingeladen und wir sagen, dass wir drei komplett auf Fleisch verzichten, werden wir schnell mit ratlosen Blicken angesehen.

Vegetarismus, geschweige denn Veganismus, ist hier noch nicht so präsent wie in europäischen Ländern beispielsweise. Ziemlich schnell wurde klar, dass die ganze „Vegan-Sache“ ziemlich anspruchsvoll sein wird. So viele Ausweichmöglichkeit gibt es hier natürlich noch nicht. Die Esskultur ist noch ausbaufähig, steht jedoch nicht ganz am Anfang. Seit einigen Monaten sind die Unternehmen dazu verpflichtet, die Lebensmittel mit bestimmten Siegeln zu kennzeichnen. Darunter fällt der Zucker-, Kalorien-, Salz- und Fettgehalt.

naturaleza en Chile

Im Norden Wüste. Im Süden dichte Wälder. Was die Natur hier zu bieten hat, ist echt der Wahnsinn. Gemeinsam mit dem RCC Klub, dürfen wir hier vor Ort viel von der Natur Chiles erleben. Um wirklich richtig beeindruckende Dinge zu sehen, muss man nicht immer erst eine 6 stündige Wanderung hinter sich bringen. Schon ziemlich bald kann man imposante Wasserfälle, gigantische Bergketten und zahlreiche Gebirgsbäche sehen. Raúl ist bezüglich dessen der beste Ansprechpartner und nimmt uns wirklich immer mit.

Des Weiteren kann man hier in Chile etliche Nationalparks besuchen. Im Norden findet man beispielsweise die Atacamawüste, welche ich im Februar mit meinem Vater besucht habe. Geysire, Tiere und gaaaanz viel Wüste. Wir haben die Tour „Sternebeobachtung“ leider nicht gebucht, habe jedoch nur positives darüber gehört und kann es nur jedem empfehlen. Eher zentraler in Chile ist „Siete Tazas“, eine sehr beliebte Anlaufstelle, vorzufinden. Im Dezember waren wir für ein Wochenende mit dem RCC in diesem Nationalpark. Wie der Name des Parks schon verrät, füllen sieben

Wasserfälle kleine Becken. Seit Ende Februar ist dieser leider geschlossen, da auf Grund der Hitze hier in Chile, alle Stellen ausgetrocknet sind.

Auch „Torres del Paine“, im Süden Chiles, soll wunderschön sein. Steht definitiv auch noch auf meiner Go-to-Liste.

Zusammenfassend muss man leider immer wieder feststellen, dass jeder Nationalpark sehr überlaufen und touristisch ist. Zudem empfinde ich diese Anlaufstellen als eher stressvoll und man sollte seeehr viel Geduld mitbringen.

Neben dem ganzen Trubel mit dem Coronavirus und der Proteste, versuchen wir die restlichen vier Monate noch in vollen Zügen zu genießen, die Sprachkenntnisse weiter auszubauen und viele Erfahrungen zu sammeln.

Bei Fragen, schreibt mich gerne an (skrollan.korst@web.de).

Liebe Grüße aus dem noch sonnigen Chile,
Skrollan